

Wolkenstein



Ortsanalyse und Erkenntnisse

Das Schlachthofareal befindet sich im Dreieck der Strassenkreuzung zwischen der Salzhausstrasse und der Murtenstrasse. Die Strassenflucht der Salzhausstrasse, nördlich zum Areal, zeichnet sich stark durch Grossmassstäbliche Industriebauten der Gewerbeschule, Autohäuser und Coop-Jumbo. Die Strasse wird durch eine Baumallee ergänzt. Süd und Süd-Ost zum Areal löst sich der Gebäudebestand typologisch in kleinere Zeilen- und Punktbauten mit Wohnnutzung auf, welche durch die teils überdeckte Suze getrennt wird. Nord-östlich entlang der Gelände auf der Stadtseite befinden sich grossenteils Blockrandbebauungen. Auf dem Betrachtungsperimeter dominieren die Industriellen, kommerziellen Bauten. Die Wohnbauten in nächster Umgebung kehren dem Schlachthofareal mit Blindfassaden den Rücken.

Das Schlachthofareal mit seiner optimalen Platzierung zwischen Bahnhof, Stadt, Industrie und Wohngebiet ermöglicht eine Entwicklung mit grossem Einzugsgebiet und starker Nutzungsdiversität. Das Areal fungiert als Treffpunkt und Filter. Die Arealöffnung von der Murtenstrasse als Zugang von der Stadtseite erweist sich als eher schwierig, da die S-Bahn an der stark frequentierten Strasse zusätzlich für ein Risiko sorgt. Als Hauptzugang zum Kulturort fungiert somit die Arealöffnung auf Seeseite nord-west, die über die Salzhausstrasse vom Bahnhof her auf das Areal führt. Des Weiteren wird die Abgabestelle Contact verschoben um eine zweite Öffnung zum östlichen Teil des Areals zu ermöglichen. Die Nische eignet sich optimal für eine Fahrradparkierung. Der Zugang für Anlieferung für Lager und Ressource bleibt dem Ostzugang.

In Zukunft mit dem neuen Nutzungskonzept des Bieler Bahnhofareal ermöglicht sich eine Optimierung der Adressierungssituation von der Bahnhofseite. Weitere Potentiale bietet die Brachliegende Wiese neben dem Wohnturm und dem Mobility- und Autoparkplatz Südöstlich des Areals.

Städtebau und Architektonisches Konzept

Das Schlachthofareal ist in Entwicklung. Die Ideengemeinschaft IG Schlachthof entwickelt und lebt die Vision eines belebten Kulturortes in Bahnhofsnähe. Die kulturhistorische und denkmalpflegerische Bedeutung wird mit dem als schützenswertes K-Objekt eingestuftes Schlachthaus, inkl. den Nebenbauten als Teil eines wertvollen Ortsbildes von Biel verstanden.

Der Ort bietet Potenzial zu Weiterentwicklung, Verwirklichung, Aneignung, Fläche für Innovation und Partizipation. Eine rege KO-Existenz zwischen Besucher*innen, Nutzer*innen, Bewohnenden und Gewerbler*innen kann stattfinden.

Ein Gerüst für Innovation entsteht. Eine grosse Regalkonstruktion mit bestechender Einfachheit soll die Nutzungen beherbergen und performative Räumlichkeit bieten. Das Gebäude ist trotzdem Stadtraumprägend, gebietsdefinierend und dem öffentlichen Interesse entsprechend. Eine Transparente Zeile mit eingeschobenen Nutzungen zeigen den Geist des Ortes. Durch die dominante Stahlstruktur und die freien Erschliessungstürme, welche die Nutzung einfriden, erhält das Gebäude einen monumentalen Eindruck. Es soll die Balance zwischen stadtraumlicher Repräsentanz und feinteiliger Gestaltung im Innenraum für einen Neutralen Rahmen schaffen. Das Tragwerk bleibt erweiterbar und teilweise leer, um Aneignung und Innovation zu ermöglichen. Neben Präsentation und Darbietung bedarf das Gebäude mit einer Lebenswirklichkeit und einem Zeitstil als Momentaufnahme auch einer gesellschaftlichen und politischen Auffassung.

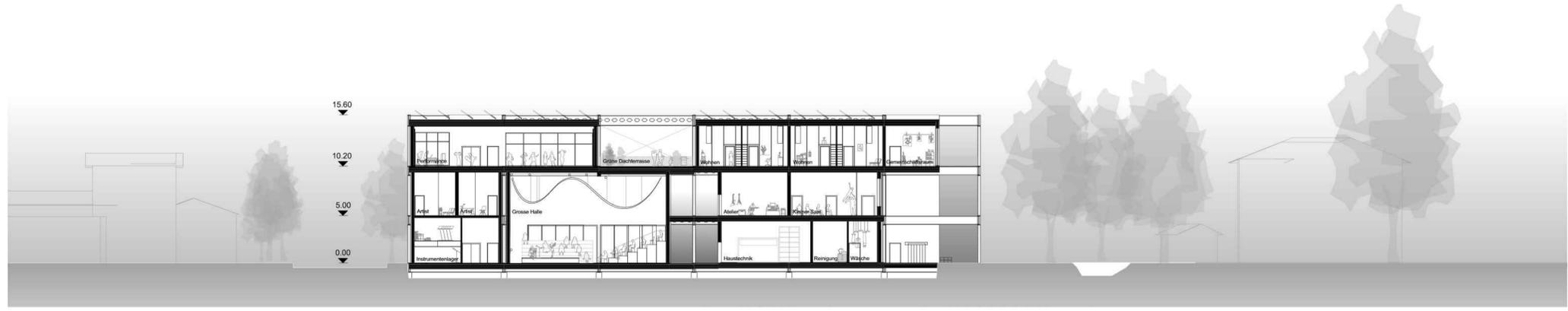


Situation Dachaufsicht 1:500



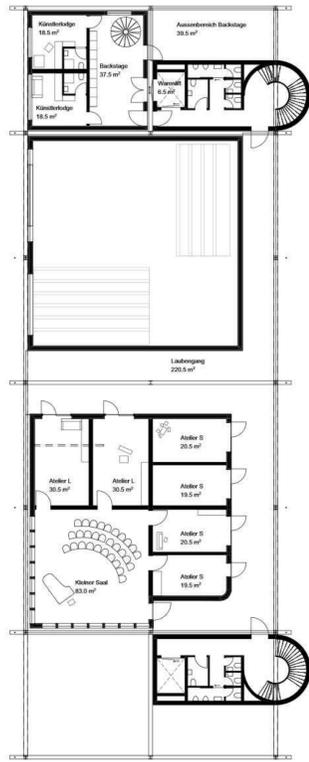
„Jürgens Cabotage“ Skulpture von Wittke im Jahr 1993/1

Visionsbild

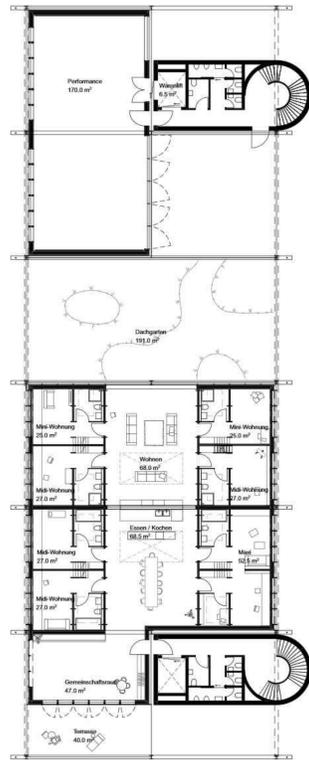


Schnitt 1 - 1:200





Grundriss 1. Obergeschoss 1:200



Grundriss 2. Obergeschoss 1:200

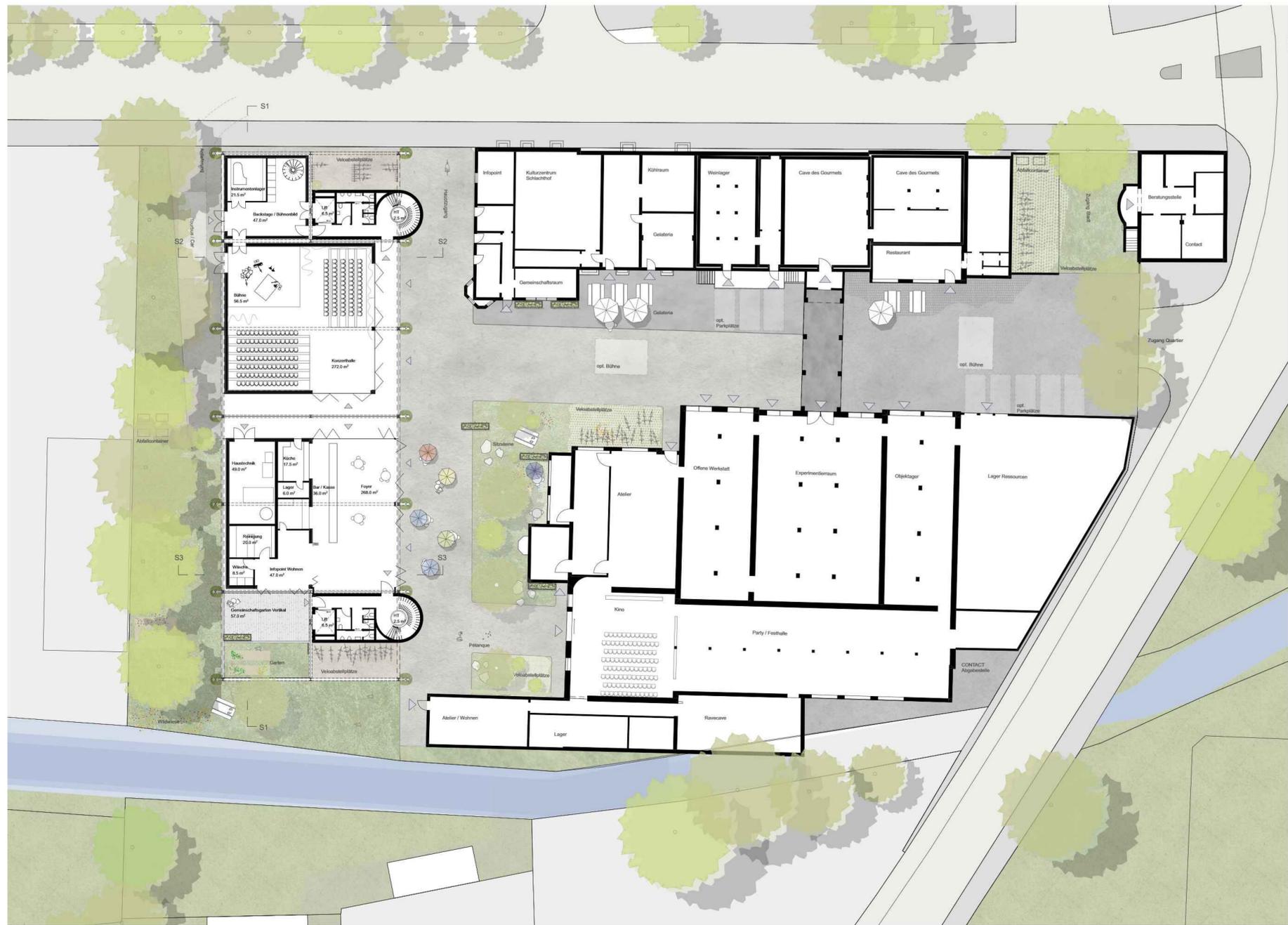
Typologie, Struktur und Raum

Das Gebäude befindet sich westlich im Areal als Abschluss zur Industrie und fasst damit den Innenhof des Schlachthofareals. Die definierten Zugänge ermöglichen eine gute Durchwegung des Areals mit Konzentration auf den Innenhof. Die Gliederung des Gebäudes wird stark durch das aussenliegende Stahltragwerk und die zwei Erschliessungstürme aus Recyclingbeton gezeichnet. Die 5 integrierten Volumina berühren die Stützen nicht und es entsteht eine durchlässige, offene Atmosphäre. Der Zellenbau ist dreigeschossig und erreicht die gleiche Höhe wie die Firstkante des Bestandes. Die Nutzung der verschiedenen Volumina wird durch einen differenzierte Fassadengestaltung kommuniziert. Als Zukunftsfähige und Nachhaltige Strategie erlaubt das performative Gebäude mit nutzungsneutralen Geschosshöhen von mindestens 5 Meter einen spielerischen Umgang mit der Raumprogrammierung. Die Decken- und Bodenelemente können beliebig mit einer Spannweite von 10x10m eingesetzt werden.

Die Gebäude im Bestand werden nicht berührt und werden von der Ideengemeinschaft Schlachthof in das Nutzungskonzept integriert. Das Projekt Wolkenstein will mit der Ideengemeinschaft weiterarbeiten und einen Ort schaffen, der durch die volumetrische Setzung das Areal komplettiert und eine Möglichkeit bietet, weiteren Ideen Raum zu verschaffen.

Nutzung

Im Erdgeschoss befindet sich eingfasst zwischen den zwei Erschliessungstürmen das Foyer mit Bar und der Zugang zu der Konzerthalle, welche sich beide Hofseitig durch geschosshohe Falltüren öffnen lassen. Angeschlossen am Foyer befindet sich der Infopoint in Verbindung zur Wasche und Reinigung. Durch die Erschliessungstürme gelangt man in das Obergeschoss, wo sich die Ateliers in Verbindung mit dem kleinen Saal befinden. Im 2. Obergeschoss ist direkt über der Konzerthalle der Performance-Saal mit erweiterbare Dachbühne. Als Übergang zum Wohnen dient der großzügigen Dachgarten welcher allen zur Verfügung steht. Im Süden des Gebäudes befinden sich die Wohneinheiten, die mit einem grossen Gemeinschaftsfläche ergänzt werden. Der Aussenraum ist in drei Teile gegliedert, die in einem fließenden Übergang miteinander harmonisieren. Es entsteht eine rege Nutzungsdiversität mit spielen, verweilen, ruhen, Party und Feste.



Grundriss Erdgeschoss 1:200

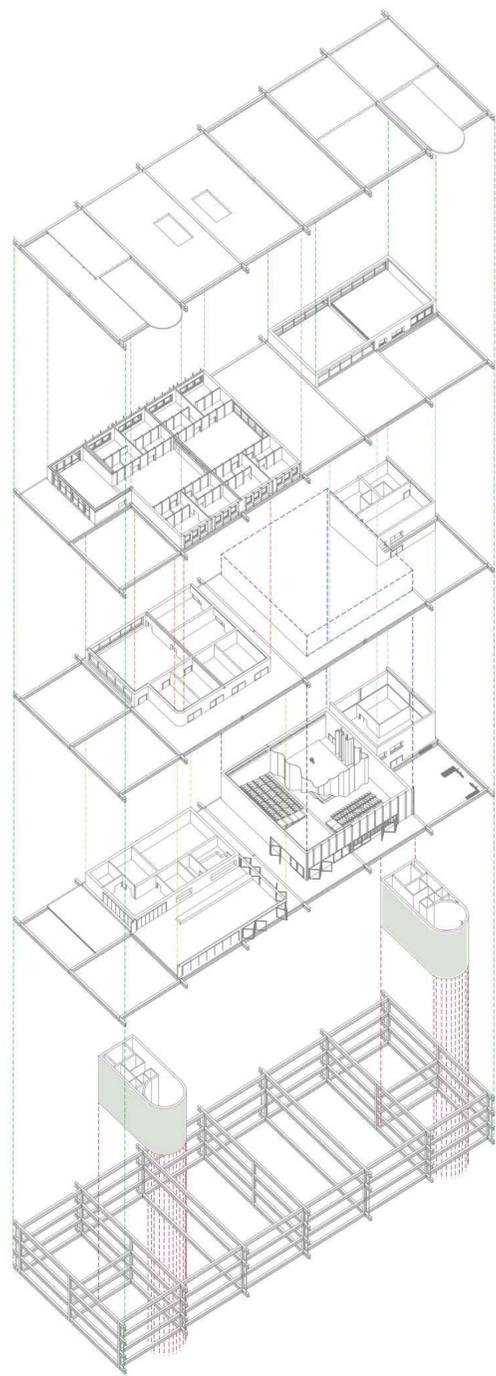


Schnitt 2 - 1:200

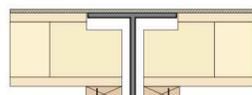


Schnitt 3 - 1:200

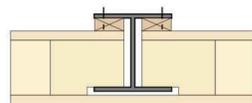




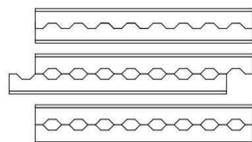
Schema Aufbau



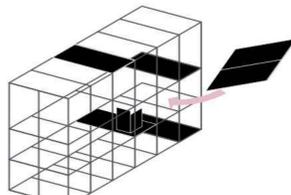
Schema Anschluss Boden



Schema Anschluss Decke



Schema Lochträger



Schema System

Konstruktion und Materialisierung

Mehr Raum und weniger Oberfläche. Der Gebäudekomplex besteht aus einem Stahltragwerk, mit horizontal über die kurze Seite gespannte, durchlaufende Wabenträger. Wabenträger benötigen nur die Hälfte an Material. Durch die Vorspannung können die Querschnitte reduziert, und eine zukünftige Option für eine Aufstockung realisiert werden. Das Tragsystem aus verzinktem Stahl funktioniert wie ein Gestell. Die entsprechende, auf die Nutzung abgestimmte Lignaturelemente, werden als Decken- und Bodenelemente eingespannt.

Das Beständige Tragwerk soll eine hohe Lebensdauer aufweisen und eine einfache Handhabung bei Nutzungswechsel ermöglichen. Eine klare Systemtrennung ermöglicht gute Rück- und Aufbaumöglichkeiten.

Die **Erhellungstürme** sind aus sichtbarem Recyclingbeton und dienen somit auch zur Ausleuchtung des Tragwerks. Die **Konzerthalle** ist mit einfachen Holz-Ständer-Elementen unimantelt. Für die äussere Verkleidung wird Re-Use Altholz karbonisiert. Mit der Yaksugi-Methode wird das Holz vorverkohlt. Somit erhält es einen schwarz-schimmernden Ausdruck, wird Witterungs- und Brandresistenter. Innenliegend wird mit der selben Methode und einem Abstand zwischen der Lattung für eine gute Optik und Akustik gesorgt. Ein Lehmputz soll zudem für ein angenehmes Raumklima sorgen. Akustisch kann der Raum durch die Vorhänge und die verstellbare Textildecke reguliert werden. Das **Foyer** erhält einen reduzierten Ausdruck mit rohen Materialien. Die Rückwand wird mit einem Lehmputz verschönert. Die Bar soll Modul und improvisiert wirken, aber eine starke Robustheit aufweisen. Die **Ateilers** und der **kleiner Saal** werden innen und aussenliegend mit gestapelten Ziegeln aus der Bauteilbörse oder der Sanierung der Bestandesbauten verkleidet. Dies steigert die Witterungs- und Brandresistenz.

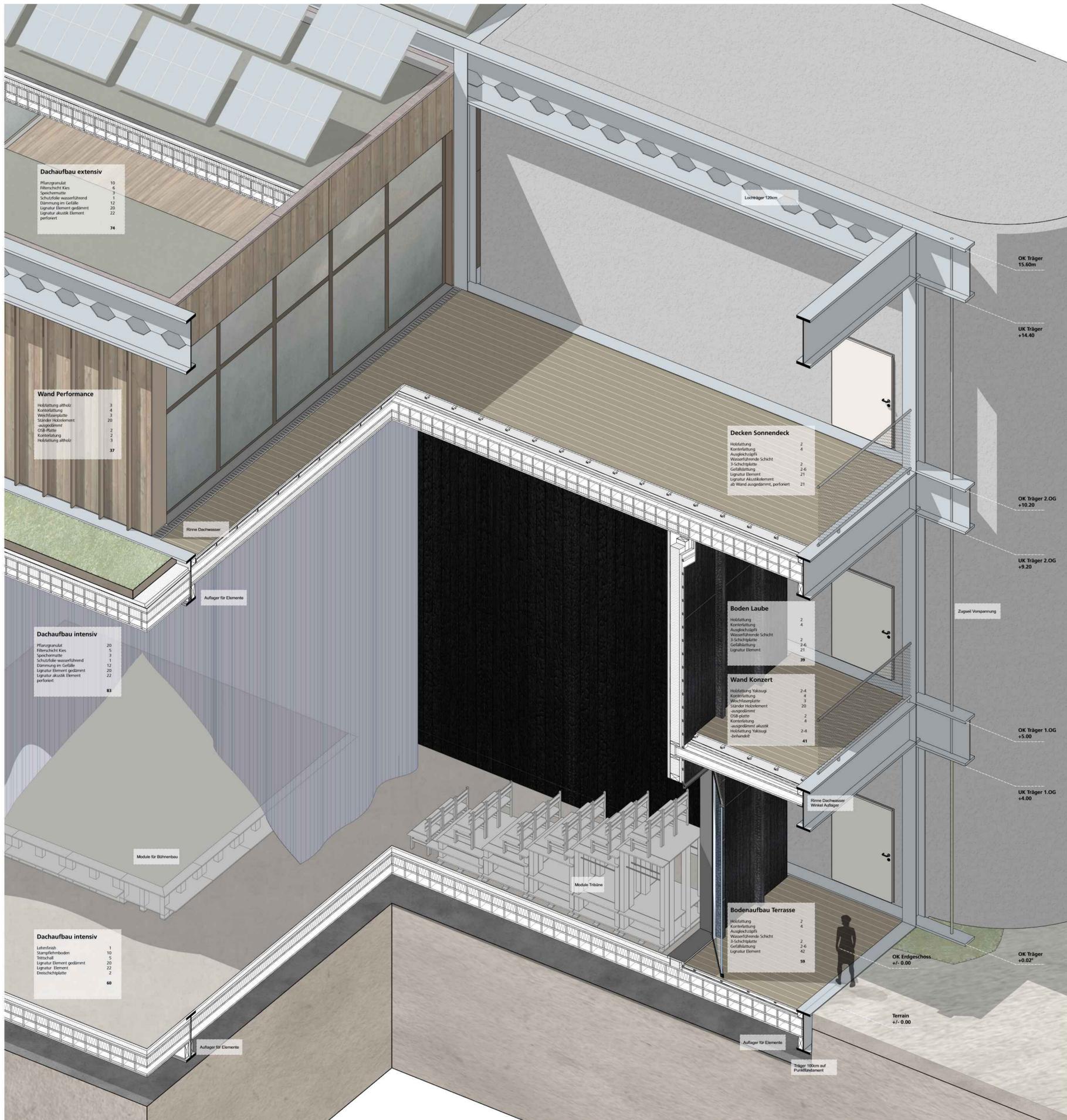
Performance Saal und Wohnen werden mit alten Holzlattung verkleidet, die durch eine vertikale Rasterzeichnung eine starke Lektion erhalten.

Technik

Das Gebäude soll und kann grossenteils autark funktionieren. Ständig beheizte Flächen wie Wohnen und Ateilers werden durch die Wärmepuffer im Treppenhaus versorgt. Die Fotovoltaikanlage auf dem Dach speist den überflüssigen Strom in der Stromspeicher in der Haustechnik oder in den Stromkreislauf. Durch eine gezielte Kaskadenlüftung und dem kalten offenen Untergrund des Gebäudes, kann eine natürliche, optimale Luftzirkulation gewährleistet werden. Es können Klappen in die Bodenelemente integriert werden, die die kalte Luft aus dem Untergrund ansaugen.



Schema Belüftung



Dachaufbau extensiv

Planungsputz	10
Füllschicht Kies	6
Speichermatte	3
Schutzfolie wasserführend	1
Dämmung im Gefälle	12
Lignatur Element gedämmt	20
Lignatur akustik Element perforiert	22
74	

Wand Performance

Holzstruktur altholz	3
Kontrolllüftung	4
Weichfaserwolle	3
Ständer Holzelement	20
zusagelüftet	2
OSB-Platte	2
Kontrolllüftung	1
Holzstruktur altholz	1
37	

Dachaufbau intensiv

Planungsputz	20
Füllschicht Kies	5
Speichermatte	3
Schutzfolie wasserführend	1
Dämmung im Gefälle	12
Lignatur Element gedämmt	20
Lignatur akustik Element perforiert	22
83	

Dachaufbau intensiv

Lehmputz	1
Stampflehmputz	10
Trittschall	3
Lignatur Element gedämmt	20
Lignatur Element	22
Dreischichtplatte	2
60	

Decken Sonnendeck

Holzstruktur	2
Kontrolllüftung	4
Ausgleichslüftung	4
Wasserführende Schicht	2
3-Schichtplatte	2,4
Gefälleabdichtung	2,4
Lignatur Element	21
Lignatur Akustik Element ab-Wand ausgedämmt, perforiert	21

Boden Laube

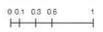
Holzstruktur	2
Kontrolllüftung	4
Ausgleichslüftung	4
Wasserführende Schicht	2
3-Schichtplatte	2,4
Gefälleabdichtung	2,4
Lignatur Element	39

Wand Konzert

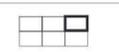
Holzstruktur Yaksugi	2,4
Kontrolllüftung	4
Weichfaserplatte	3
Ständer Holzelement	20
zusagelüftet	2
OSB-Platte	2
Kontrolllüftung	4
zusagelüftet akustik	2,4
Holzstruktur Yaksugi behandelt	41

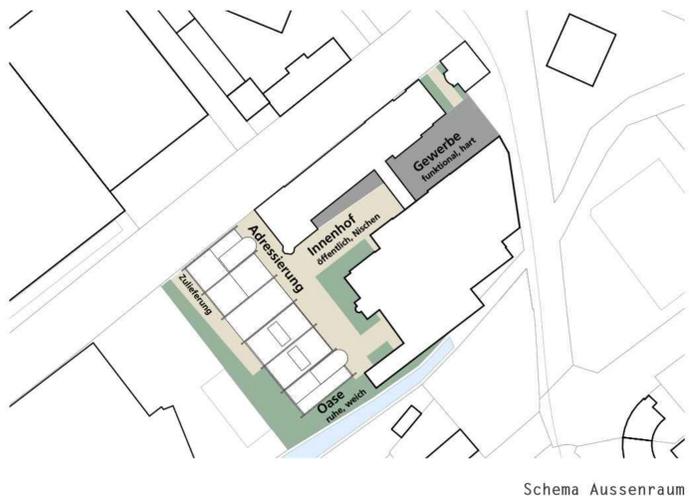
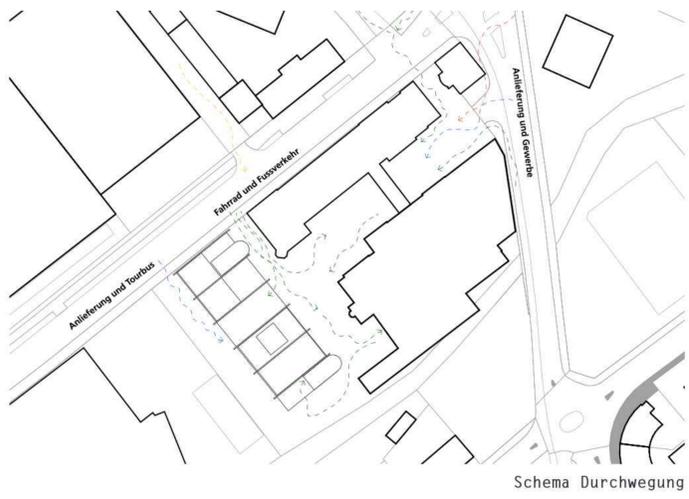
Bodenaufbau Terrasse

Holzstruktur	2
Kontrolllüftung	4
Ausgleichslüftung	4
Wasserführende Schicht	2
3-Schichtplatte	2,4
Gefälleabdichtung	2,4
Lignatur Element	42
59	



Axonschnitt 1:33





Aussenraum

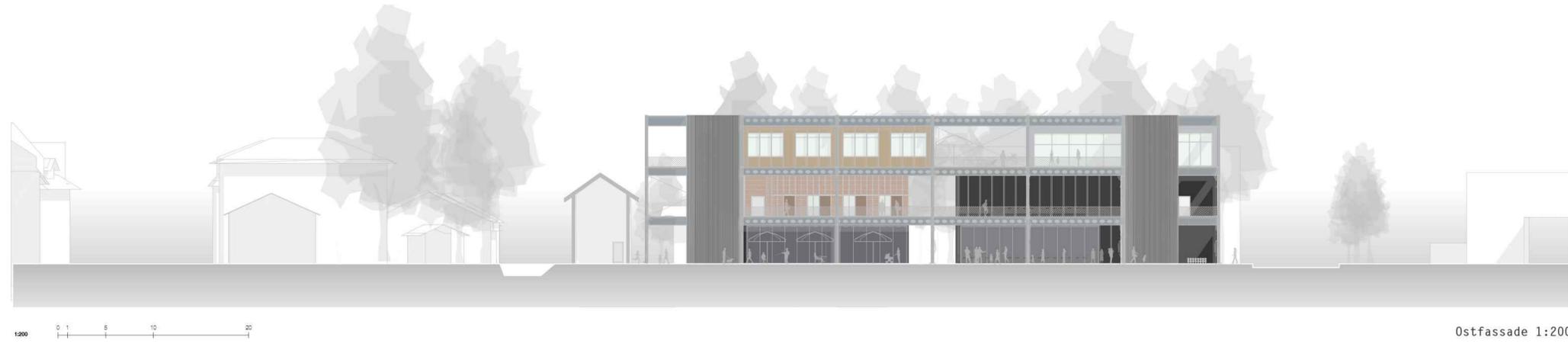
Hinter Ost-Areal - Gewerbecharakter, funktional
 Der Aussenraum im Osten des Areals dient dem Gewerbe und der Funktionalität. Bei einem Outdoor Konzert oder Festbetrieb kann der asphaltierte Bereich auch so optimal genutzt werden.

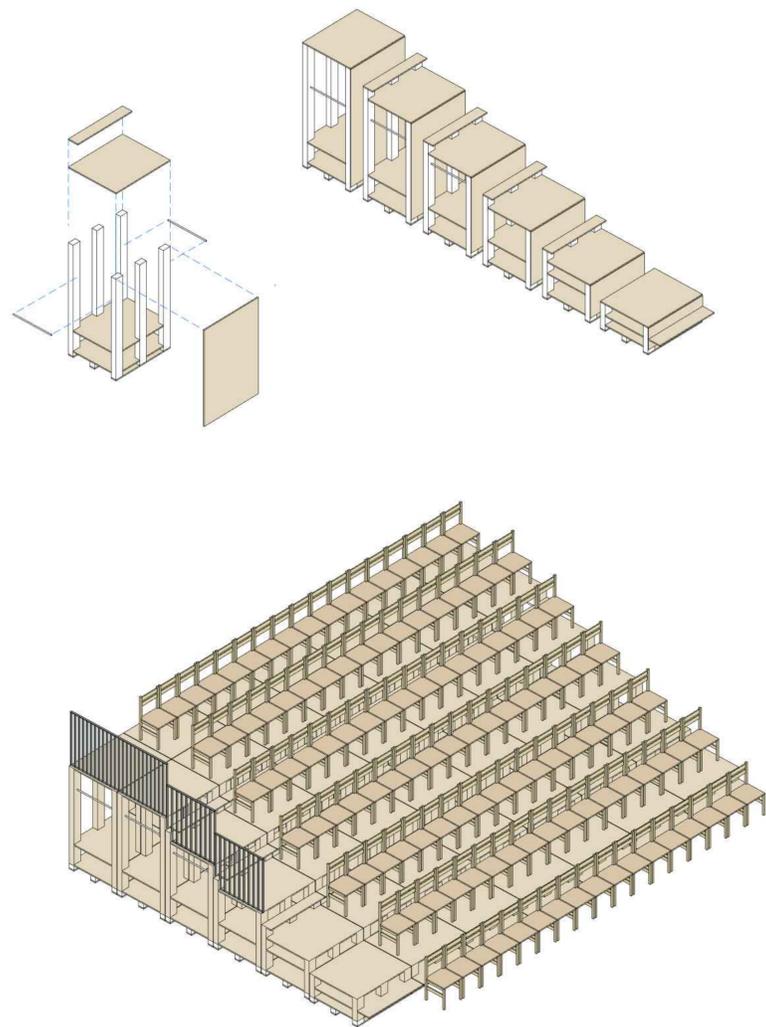
Innenhof, Adressierung - öffentlicher Bereich, Festgelände, Begegnung
 Im Zentrum steht die Begegnungszone und Erweiterung des Gebäudes im Innenhof des Areals. Der belastbare Kiesbelag ist bietet Platz für die Erweiterung des Foyers und kann zum Petanque spielen genutzt werden. Ergänzt wird er durch grün Nischen, die Schatten und Sitzmöglichkeiten bieten.

Süd-Areal und Nischen - Oasen, Rückzug, Schatten
 Gegen die Wohnsiedlung wird eine grün Oase mit einer vertikalen Begrünung der Fassade erschaffen.



Visualisierung Blick auf Wolkenstein





Schema Konzertmöbel



Visualisierung Wohnraum mit Blick auf Dachterasse

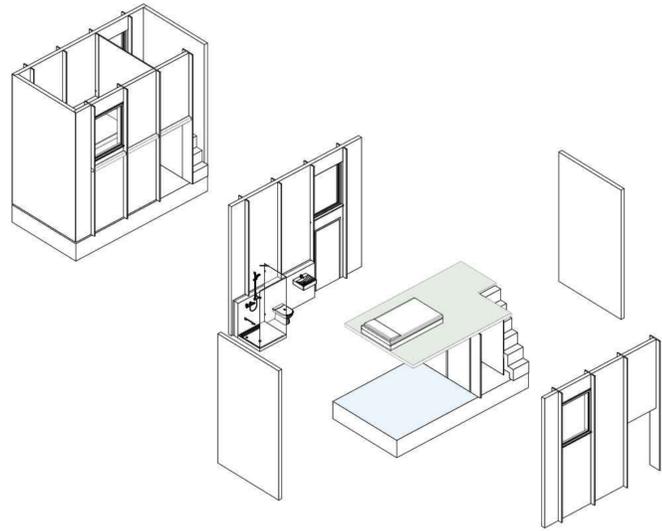


Westfassade 1:200

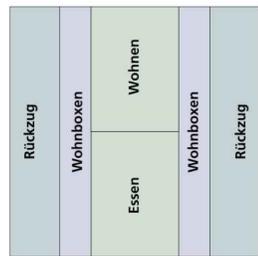


Nordfassade 1:200

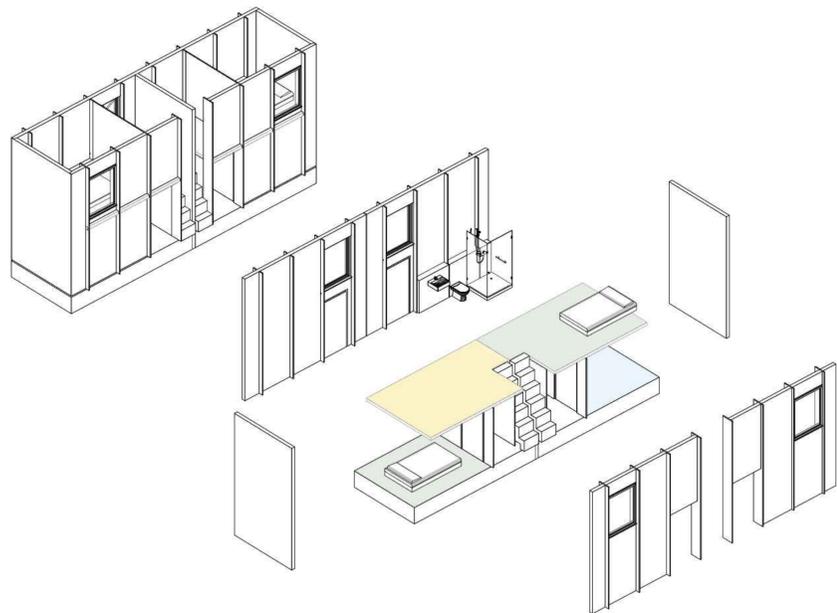




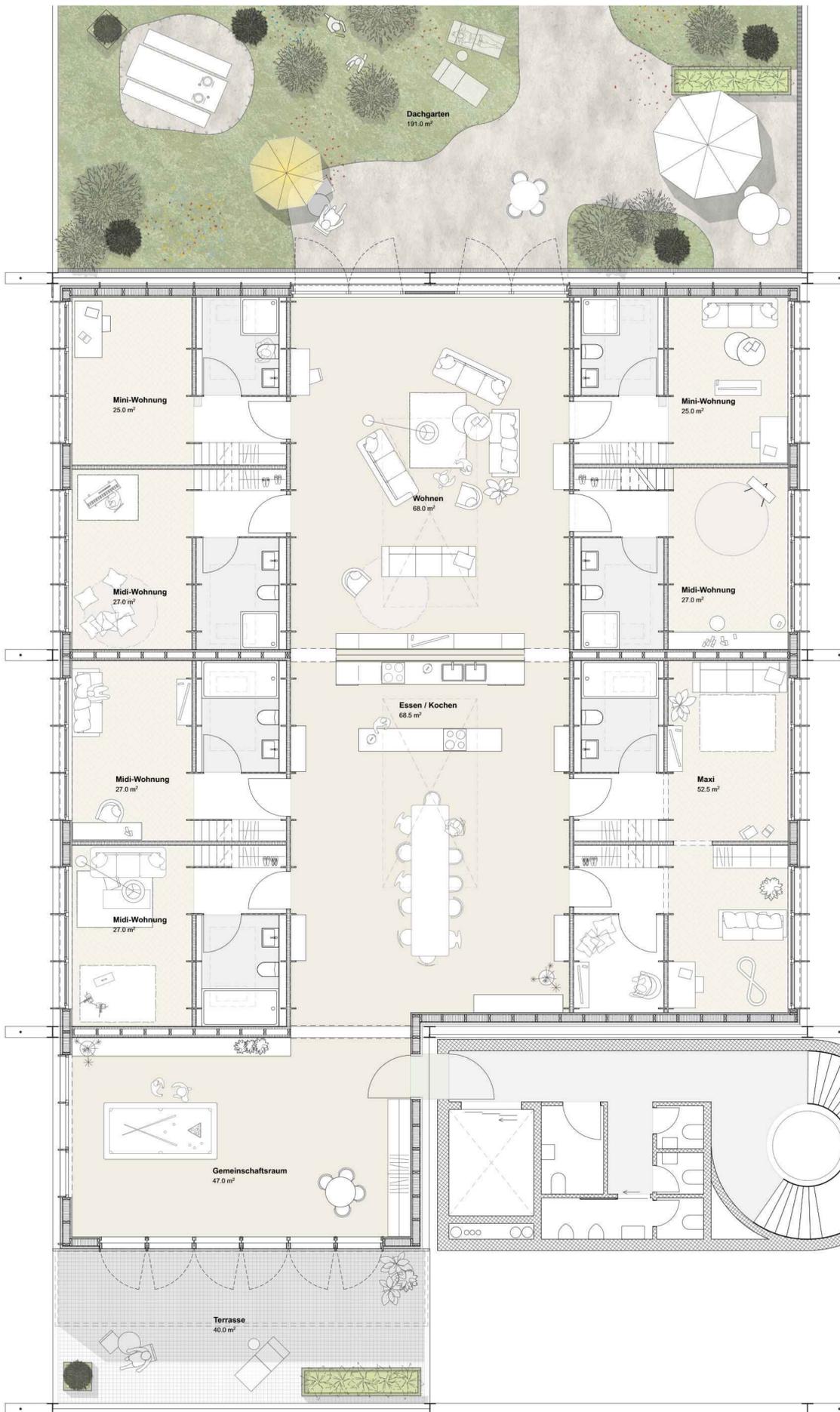
Schema Wohnboxen Mini / Midi



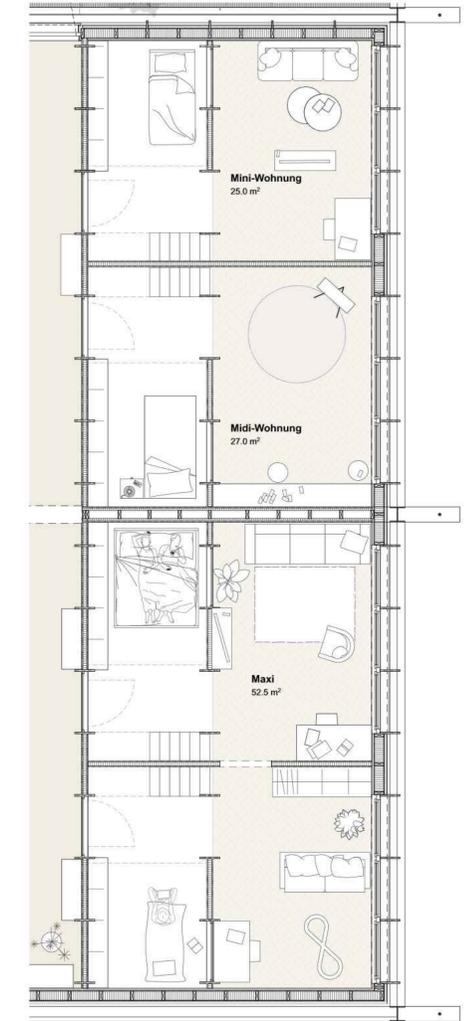
Schema Wohnung



Schema Wohnboxen Maxi



Grundriss 1:50



Grundriss Schnittebene auf 2.40m

1:50

